

36915

Jahresbericht

des evangelisch-deutschen Verbandes junger Mädchen in Estland

für das Jahr 1925.

Der ev.-deutsche Verband junger Mädchen ist im Jahre 1925 durch verschiedene Schwierigkeiten hindurchgegangen. Einerseits hatte er mit pekuniären Sorgen zu kämpfen, andererseits war eine Neueinstellung zu den Problemen der Jugendarbeit nötig. Aus den Schwierigkeiten erwuchs aber dann bei der Jugend der Wunsch zu tätiger Mitarbeit aus eigener Initiative. Das Resultat war die Gründung eines Kreisrates, der aus je 2—3 Gliedern der Kreise erwachsener junger Mädchen und der älteren Schülerinnenkreise bestehen und ca. einmal monatlich zusammenkommen soll, um die aktive Beteiligung der Jugend und ihre speziellen Aufgaben in der Verbandsarbeit zu beraten. Diese Einrichtung kann sehr wertvoll für den Verband werden, denn ob auch bis jetzt in einzelnen Gruppen lebendig gearbeitet wurde, ein Entstehen fürs Ganze, eine engere Fühlungnahme zwischen den Kreisen fehlte noch.

Das Wecken des Zusammengehörigkeitsgefühls war auch sonst im vergangenen Jahre eine Aufgabe des Verbandes. Zu diesem Zweck fand im Februar ein geselliger Abend für alle Kreise statt, bei dem jeder Kreis etwas darbot: eine kleine Aufführung, ein lebendes Bild, ein Musikstück. Nachher wurde gemeinsam Tee getrunken und gesungen. Die Lieder für den Abend waren zuvor in den Kreisen eingeübt worden. Das Ziel der Zusammenkunft wurde

nicht erreicht, ein Sichkennenlernen der Verbandsmitglieder fand nur ein wenig bei denen statt, die in der Wirtschafts- und Ordnungsgruppe mitarbeiteten, im übrigen hielten doch mehr die einzelnen Kreise zusammen und vermischten sich nicht mit den anderen.

Ein anderer Versuch, ein Sichnähertreten der Verbandsmitglieder zu ermöglichen, war gemeinsame Arbeit, speziell Bibelarbeit. So entstand ein Schülerinnenbibelkreis. Er fing im Frühling ganz im Stillen an, es beteiligten sich daran eine kleine Schar von Mädchen, die unter Leitung von Pastor Erich Walter den Philemon- und Philipperbrief lasen. Im Herbst wurde der Gedanke angeregt, alle älteren Schülerrinnengruppen zu dem Bibelkreise heranzuziehen und auch Mädchen, die nicht zum Verbands gehören, dazu aufzufordern. Der Vorschlag fand Anklang und wurde zur Ausführung gebracht. Die Bibelbesprechungen fanden mit Pastor Walter in Abständen von 3—4 Wochen statt. Der Text wurde vorher in den Kreisen oder in Vorbesprechungsgruppen durchgenommen. Das Thema „Jesu Charakter nach der Bergpredigt“ führte zu sehr eingehenden Besprechungen und wurde im verflossenen Jahre noch nicht abgeschlossen.

Auch die anderen Bibelkreise setzten im Berichtsjahre ihre Arbeit fort. Der eine las den Galater- und den ersten Petrusbrief. Der andere beschäftigte sich zuerst mit dem Gebetsleben Jesu nach dem Buch von Weise und fing im Herbst an, das Johannesevangelium fortlaufend zu lesen. Im Sommer, wo keine Versammlungen stattfanden, einte der Colosserbrief, der nach bestimmten Fragen durchgearbeitet wurde, die Glieder des Kreises.

Der Missionskreis ist in der letzten Zeit gewachsen und hat sehr eifrig gearbeitet. Es wurde aus der äußeren und inneren Mission gelesen. Dazwischen fand eine Bibelbesprechung statt. Dabei wurden Kleider für armenische Kinder genäht. Zweimal erzählte Fräulein Lajus aus ihrer Missionsarbeit, wozu auch Glieder anderer Kreise eingeladen waren.

Der Sonntagskreis begann seine Arbeit im Januar mit Pflichtversammlung, die auf Wunsch der Mitglieder einberufen wurde. Auf der Tagesordnung standen die Besprechungen der Rechte und Pflichten der Mitglieder und die Beratung der Pläne für das Jahr 1925. Der erste Punkt

wurde eingehend besprochen und das Arbeitsprogramm, das nach Wünschen und Themenvorschlägen der jungen Mädchen zusammengestellt wurde, diente als Grundlage für das Kreisleben des ganzen Jahres. — An den Sonntagen beschäftigte man sich mit den verschiedensten Gebieten des Wissens und der Kunst. Pastor Walter hielt drei Vorträge über Sozialismus, Fräulein Thomson sprach zweimal über den Sternenhimmel und gab praktische Anleitung zum Kennenlernen der Sternwelt, Frau Missionar Blumer erzählte aus Afrika. Es gab gefellige Abende, Fragebesprechungen, Abende, die Schubert, Löss, Feische, Gebhardt gewidmet waren, allerhand Berichte über Freizeiten, ausländische Reisen, Besuche der Vereine in den anderen Städten, eine Erntefestfeier mit einer kleinen Aufführung und eine Reformationsfeier mit einem Referat über Luther als Liederdichter. Der Frühling und Herbst brachten Spaziergänge und eine Führung durch Alt-Reval und in der Adventszeit war der traditionelle Familienabend mit der Aufführung des Festspiels „Kreuzritter“. — Außer den Zusammenkünften an den Sonntagen fand auf Bitten der Mitglieder ein sehr gelungener Samariterkursus statt und eine Turngruppe trat ins Leben. An letzterer beteiligten sich auch Mitglieder des Jugendkreises.

Der Jugendkreis arbeitete in der ersten Jahreshälfte sehr harmonisch und einheitlich. Im Sommer verließen einige sehr eifrige Mitglieder Reval auf längere Zeit, so daß der Kreis sehr zusammenschmolz. Im Herbst traten dann eine Reihe neuer Mitglieder ein, hauptsächlich frühere Glieder der Schülerinnenkreise und der Jugendkreis fängt an, sich in seinem neuen Bestande einzuarbeiten. Bei seinen Zusammenkünften trieb der Kreis ziemlich regelmäßig alle zwei Wochen Bibelarbeit mit Pastor Walter. Zuerst wurden die Abschiedsreden Jesu beendet und dann der Römerbrief begonnen. Dazwischen fanden Vorträge und Besprechungen statt über: „Unsere soziale Gesinnung“, „Einfluß der Frau“, „Schönheit im Alltag“, die Bremer Tagung, die Tagung des B. D. A. in Ruffstein u. a. Ab und an wurde ein Volksliederabend, ein gefelliges Beisammensein veranstaltet oder ein Spaziergang unternommen. Besonders nah kamen sich die Mitglieder des Jugendkreises beim gemeinsamen Ausrichten der Hilfsküchenmittage zu Ostern und Weihnachten.

In den Schülerinnenkreisen hat es die meisten Veränderungen gegeben. Ein Kreis löste sich im Februar nach Veranstaltung eines Abschiedsnachmittages auf, weil die Mitglieder vor dem Abiturium standen. Im Herbst stellten aus verschiedenen inneren und äußeren Gründen mehrere Kreise ihre Tätigkeit ein. Die weiter bestehenden vier Kreise arbeiteten in alter Weise fort. Daneben traten dann, auf Bitten der Mädchen selbst, jüngere Schülerinnen zu drei Jungscharkreisen zusammen, die in ihren wöchentlichen Versammlungen sangen, arbeiteten, spielten, lasen und sich um kurze Spruchbesprechungen scharten.

Die Leiter der Schülerinnenkreise kamen nach wie vor im Leiterkreise zusammen, um die Freuden und Nöte der Arbeit miteinander zu besprechen.

Die Hilfsstruppe besorgte auch 1925 das Tragen des Mittagessens zu Alten und Kranken, sowohl aus der Hilfsküche, wie aus Privathäusern. Der Chor der jungen Mädchen sang bei Gottesdiensten und zu Advent in Stiften und bei Einzelpersonen. — Besonders nötig und darum besonders schön waren aber dieses Jahr die Weihnachtsbescherungen. In ganz schwere Not, Hunger, Krankheit und Kälte haben die jungen Mädchen hineingeblickt, aber auch tiefe Dankbarkeit und Freude hat ihnen entgegengeleuchtet, beides Eindrücke, die unverwischbar sind. Man möchte gerne die Bilder der Weihnachtszeit festhalten und mitnehmen in die Alltagsarbeit: Der erste Feiertag. In der Hilfsküche sitzt eine Gruppe von Mädchen vom Morgen an vor Bergen von Kartoffeln, die geschält werden müssen. Am Herde wird das Mittagessen bereitet, dann werden die Tische gerichtet und geschmückt, die Gäste kommen, die Lichter am Baum und auf den Tischen erglänzen. Ein Weihnachtslied erklingt vom Mädchenchor gesungen, ein anderes ertönt von der Geige zu den begleitenden Klängen des Klaviers. Frohe Stimmung in der Küche, freundliche Bedienung im Saal, dankbar leuchtende Augen der Gäste. „Es war so heilig“, sagt eine der Besucherinnen. Ein anderes Bild: Ein Schlitten, beladen mit $\frac{1}{2}$ Faden Holz, und auf der Fuhre eine Gruppe von Mädchen, ein Weihnachtsbaum, Pakete, hintennach gleitet noch ein kleiner Schlitten mit Geschenken. In froher Fahrt gehts hinaus zur Bescherung. Zwei Wochen haben die Beschenkten nicht heizen können, jetzt solls warm bei ihnen wer-

den. — Das sind schöne Erinnerungen, ebenso wie die Freude des gelähmten jungen Mannes, der viele Jahre lang kein Weihnachtslied gehört hat, oder die Wonne des kleinen, armen Mädchels über den prächtigen Leddhären, von dem es unzertrennlich ist. — Es ist doch wahr das Wort: „Geben ist seliger, denn nehmen“. —

Auch die Lauftruppe hat fleißig weitergearbeitet, Briefe befördert und beim Essentragen geholfen.

Alle Kreise vereinigten sich im Mai am Jahrestage des Verbandes, der durch einen Gottesdienst, eine Generalversammlung und einen geselligen Abend mit Aufführung des Spieles von der Frau Mondschein begangen wurde.

Den Höhepunkt des Verbandslebens bildeten auch dies Jahr die Freizeiten, die mit dem Verein junger Mädchen zu Dorpat gemeinsam veranstaltet und von zwei ausländischen Führern, Fräulein Wiesen aus dem Burdhardtshause und Pfarrer Fröhlich-Leipzig geleitet wurden. Es fanden zwei Freizeiten für erwachsene junge Mädchen in Audern und Pernama statt, mit den Themen „Begegnungen mit Jesus“ und „Menschen, die zu Jesus kommen“. Eine Schülerinnenfreizeit in Haselau stand unter dem Leitwort: „Wanderer zwischen beiden Welten“ und eine Führerfreizeit, ebenso in Haselau, hatte das Thema: „Das Christentum im Geisteskampf der Gegenwart“. Im ganzen beteiligten sich an den Freizeiten ca. 110 Personen aus Dorpat, Reval, Pernau, Weizenstein, Wesenberg, Narva, Arensburg, Mustel und vom Lande. Alle Freizeiten nahmen einen sehr harmonischen Verlauf. In den Jugendfreizeiten traten sich die Teilnehmerinnen rasch näher und ihr Zusammensein war ein wunderschönes. Sei es, daß sie sich am Strandleben erfreuten, oder das wunderbare Sommerwetter, die warmen Mondscheinabende genossen, sei es, daß sie frohe Lieder sangen und muntere Volksreigen übten, oder daß sie um ihre Freizeiteltern geschart als „Menschen, die zu Jesus kommen“ nach Gottes Willen fragten. — Besonders wichtig für die Jugendarbeit Estlands war die Führerfreizeit. Sie entsprach einem langgehegten Bedürfnis und ist für die 29 Teilnehmer von großem Wert gewesen. Bei gemeinsamer Bibelarbeit, Vorträgen und Besprechungen, Erörterung von Führerfragen und warmer Lebensgemeinschaft wuchs die Freizeit zu einer Einheit zusammen, die, wills Gott, noch weiter fort-

bestehen soll. Viel Segen ist von den Freizeiten ausgegangen, Segen, der sich Menschenaugen entzieht und Segen, der spürbar ist in der Verbandsarbeit. — Pastor Fröhlich hielt zwischen den Tagungen noch je einen Vortrag in Dorpat, Reval und Bernau und Fräulein Wiesen eine Jugendversammlung in Reval.

Eine Frucht der Freizeiten ist die *Leiterbibliothek*. Sie besitzt durch Pfarrer Fröhlichs freundliche und energische Bemühungen einen Grundstock von wertvollen Büchern, die von großherzigen Gönnern der baltischen Arbeit geschenkt wurden. Außerdem sind für eine Austauschbibliothek eine Reihe von Werken angemeldet worden, welche die Führer bereit sind, sich gegenseitig auszuleihen.

Besonders durch die Freizeiten wurden auch die Beziehungen des Verbandes zu anderen Jugendorganisationen gestärkt und gezeitigt. Speziell die Verbindung mit dem *Burdhardt-Hause* wurde durch die vorbereitenden Arbeiten, wie auch durch persönliche Verührung enger geknüpft. Eine Arbeitsgemeinschaft mit *Lettland* trat ins Leben und das Verhältnis zu den anderen Städten unseres Landes wurde wärmer und persönlicher. Außerdem besuchte im Laufe des Jahres die Sekretärin die Kreise in *Hapsal* und machte eine Fahrt in den *Dorpater Verein junger Mädchen*, mit dem der Verband in ein Kartellverhältnis getreten ist. Die schon bestehende Verbindung mit dem *Jungmännerverein* wurde aufrechterhalten durch die Ringgemeinschaft, die sich in eine ältere und eine jüngere Gruppe teilte.

Von den zwei Ortsgruppen, Bernau und Walk, mußte in *Walk* nach *Johanni* die Arbeit fürs erste eingestellt werden, da die Mitglieder des Schülerinnenkreises die Schule beendet haben und ihre Bildung in anderen Städten und im Auslande abschließen. Die in der Schule verbleibenden Mädchen sind noch zu klein für die Vereinsarbeit, außerdem arbeitet die Schule eben vormittags und nachmittags.

In *Bernau* bestehen drei Kreise, einer für erwachsene junge Mädchen und zwei Schülerinnenkreise mit im ganzen ca. 40 Mitgliedern. Der Kreis der erwachsenen jungen Mädchen trieb alle zwei Wochen Bibelarbeit unter Leitung von Pastor *Thomson*. Dazwischen wurde gelesen, Fragebesprechungen und Vorträge fanden statt, zuweilen gab es

Musik und Ausflüge. Im März war ein Aufführungsabend, um Geld für Freizeiten zu sammeln und vor Weihnachten eine Adventsfeier mit Gästen. Die Freizeit in Audern wurde vom Bernauer Verein ausgerichtet und zum Teil auch finanziert. Auch soziale Arbeit ist getan worden: Besuche bei Alten und Kranken, verschiedene Hilfe im Frauenbund, Schmücken des Altars in der Kirche, Kurrendesingen und Essentragen. Die Schülerinnenkreise haben gelesen, Fragen besprochen, gesungen, Reigen geübt, Ausflüge unternommen, zu wohlthätigem Zweck gearbeitet und Weihnachtsbescherungen gemacht. Die ältere Gruppe hatte einmal monatlich eine Bibelbesprechung. An den großen Vereinsveranstaltungen beteiligten sich alle Kreise.

Wir stehen am Ende einer Jahresarbeit. In den Dank gegen Gott für viel Schönes und Großes, das wir erlebten, mischt sich die Sorge um die Weiterentwicklung unseres Werkes. Gott selbst wolle unseren Verband segnen und in ihm und durch ihn sein Werk bauen. Wo er nicht das Haus bauet, da arbeiten umsonst, die daran bauen. Ps. 127, 1.